

zwei Jahre alt war, konnte er schwimmen wie ein Fisch. Zwei Jahre später versprach ich ihm einmal, er sollte mit hinüber nach England fahren, nahm aber mein Versprechen zurück, weil er eine Dummheit gemacht und eine Strafe verdient hatte. Er war außer sich, und ich mußte ihn einsperren. Was thut der Junge? Er springt zum Fenster heraus, läuft ans Ufer und stürzt sich ins Wasser; und wie ich so an der Leiter hange und das Bramsegel einresse, kommt etwas hinten nachgeschwommen; und da ich hinsehe, wer soll's sein, als mein Volney, der, wie er meiner ansichtig wird, die linke Hand hoch in die Höhe hebt und lacht. In wenigen Minuten war er am Schiff und wurde am Tau heraufgezogen, und alle unsere Leute waren wie närrisch vor Freude über den Jungen und herzten und küßten ihn; und da ich ihm drohte, lachten sie mich aus und schrien, er stände unter dem Schutze Seiner Großbritannischen Majestät und dem übrigen. Da that ich ihm denn auch nichts und hatte innerlich selbst meine Freude an seinem Ungehorsam. So war der Junge im vierten Jahre; im zehnten war er ein tüchtiger Schiffsjunge, und jetzt, wo er zwölf Jahre alt ist, arbeitet er für Zwei und wird auch für Zwei bezahlt.“

Wenn der Alte so sprach, strahlten seine Augen, und sein ganzes Gesicht leuchtete vor Freude, und er konnte kaum das Ende seiner Erzählungen finden, und wir hörten ihm Alle gern zu, weil er ein so treuherziger Mann war und seine Erziehungsweise uns höchlich ergöhte. Nun war unter den Reisegefährten ein Französischer Kaufmann, der seine Frau vor kurzem in Neuorleans verloren hatte und jetzt nach Bordeaux reiste, um das Kind, das sie ihm hinterlassen hatte, zu seinen Schwiegereltern zu bringen. Dieses Kind, ein Mädchen von fünf Jahren, dem man das Französische Blut in jeder Bewegung ansah, entwischt eines Morgens seiner schlummernden Wärterin und steigt auf das Berdeck, wahrscheinlich um den alten Beckner aufzusuchen, der sich viel mit dem Kinde abgab und ihm mancherlei Zeitvertreib machte. Da dieser nun nicht gleich bei der Hand war, wagte es sich zu weit an den Rand hin, und indem es neugierig in die Tiefe blickt, wird es vom Schwindel ergriffen und fällt hinab. Die Wärterin, die dem Kinde nachgeeilt ist, sieht es fallen; auf ihr Angstgeschrei kommt Beckner herbei, stürzt sich in das Meer, ergreift das Kind, das durch die lockere Bekleidung noch über dem Wasser gehalten wird, und indem er es mit der linken Hand fest hält, rudert er mit der rechten dem Schiffe nach. Das Berdeck hatte sich jetzt mit Menschen angefüllt; Alle starrten nach dem kräftigen Schwimmer hin, vor Allen, wie man denken kann, der Vater des Kindes, welcher die Bewegungen des Matrosen mit seinen eigenen begleitete, in die See hinaus rief und dem zitternden Kinde Ruth einsprach. Dieses drückte sich ängstlich an seinen Retter, und Beckner ruderte, so schnell er mit einer Hand konnte, dem Schiffe nach, und schon war er ziemlich nahe, als er einen lauten Schrei ausstieß, der uns Alle mit Entsetzen erfüllte. Niemand wußte gleich die Ursache; aber indem wir der Richtung seiner Augen folgten, erblickten wir einen Haifisch, der die Flut mit unglaublicher Schnelligkeit durchschnitt und in wenigen Augenblicken den Schwimmenden erreichen mußte. Alles gerieth in Bewegung; Einer lief gegen den Andern; die Einen schrieten, um das Thier zu schrecken; Andere warfen nach ihm, was ihnen in die Hände kam; Flinten wurden